



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

IX. Maii. Leben des Heyligen Gregorij / Nazianzeni / Bischoffs vnd
Kirchenscribentens / welcher verschieden im Jahr Christi 384.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

in quidam
hic, pie le-
ctor, sed tra-
men & co-
mendat
Chilias
idem Cen-
turiis,
qui per ali-
os accede-
bat.

engel/sonder er selbst steht anff/vnnd wirt ihm
geben wieviel er begeret. Recht vnd wol hat der
vngeßtimme nächtliche Bettler gethan/das er
zum wahren Wirt kommen / dann er reich
worden / vnd seinen Gast können wol tractie-
ren vnd erquickten/vnnd ist kein Gast von dem
andern vngeßpisset kommen.

Ihr lieben Brüder/wer ist der Gast der des
Nachts kommen/vnnd den Freunde vnberetitet
finden: Ist er darumb in der Nacht kommen/
das er in ewiger Noth vnd Armut stecken blei-
ben möchte: Der Gast ist des Nachts kommen/
die Genad ist in der höchsten Dunkel vnnd
Vnwissenheit vñ großem Mangel kommen:
Nacht traurig/da der nächtliche Bitter sagen:
In meinen Aengsten hab ich zum Herren ge-
ruffen / vnnd er hat mich erhoret in weitem
Rhaum. Vnd wiederum: Die Gerechten
haben viel Trübsal / aber von denselben allen/
erlöset sie der Herr/dann er ist nahe. Darvnt
kompt der Gast eyndes vnverschens/ wann
einer mit Armut vnd Noth angefochten wirt.
Darzu kompt auch die Begierlichkeit zu bit-
ten/das er ergreiffet den Wunsch zu weynen.
Der Gast/die Genad/kommt zu diser Stund/
das sie das Gewissen treib / damit es in seinem
Elend nit stecken bleib vnnd darinnen sterbe:
Sondern hingehe / vnd bitte bey dem Reichen
nit seines Verdiensts / sondern des zu kosten:
den Gastes halben/vnd empfangen drey Brot/
das er in dem Vatter/vnnd in dem Sohn/vnnd
heiligen Geist/könne auch selbst speisen andere
Nothdürfftigen.

Hierzu vermanen vns/jr liebsten Brüder/

nun diese gegenwärtige Tage / nemlich/das
wir desto fleissiger mit dem Gebett / vnnd der
Andacht anhalten sollen. Von dem Anfang
dieser Solemnitet schreibt D. Gregorius Tu-
ronensis vor tausent Jahren mit diesen Wor-
ten: Der Heylige vnnd wolberedte Augustus
(spricht er) erzehlet in einer Predigt/welche er
von der Bettfart geschrieben / diese Worte
vnd Bettage / welche wir vor dem Triumph
des H. Erren Christi Himmelfart halten vnd
begehn / seyen eingesezt von dem H. Ma-
rto Bischoffen der Stadt Wien / als dieselbige
Stadt mit vielen erschrocklichen Wunderzei-
chen heimbesucht / off mit dem Erdbiedem
erschüttert ward/die wilde Hirsch vnd graus-
me Wolff / in der Stadt alle Gassen aufges-
lauffen/vnnd solches ein ganzes Jar gewehret/
bis dz herzu nahe die Triumphierende vnnd
Mächtige Himmelfahrt des Herren Christi/
da hat er dem Volk ein Fasten auffgesetzt / vñ
ein Weis zu betten gezeiget / Ordnung zu Es-
sen/vnnd Ausspendung der Almosen gelehrt.
Also bald hat der Schrecken vnnd die Forcht
auffgehört / solches Wunderwerck ist durch
alle Landtschafften erschollen vnnd ruckbar
worden / vnnd vermanet alle Priester nachzu-
folgen / dem jenigen/so ein Priester im Glaus-
ben gethan. Welches dan noch auff den heuti-
gen Tag/durch alle Kirchen in New vnd Leyd
des Herrgens vnnd in jertnirschem Geist ge-
halten wirdt. Dieser Creux vnd Betts
wochen gedenckt auch Sidonius
lib. 5. epist. 14.

Warumb
die tage/
Bettfart/
vnd Bett-
tage genen-
net werden.
Greg. Tu-
ro. lib. 2.
histo. c. 34.

241. Hi-
storia.

Leben des Heyligen Gregorij Nazianzeni/ Bi- schoffs vnd Kirchenscribentens/ welcher verschieden im Jahr Christi 384.

Ex ea, quæ est per Gregorium Presbyterum.

I X. Maii.

9. Tag
May.

S. Gregorij
parentes,



GREGORIUS / hat den Zunamen
von der Theology bekom-
men / vnd Theologus / das
ist / ein Lehrer der Heyligen
Schrift genennet worden.

Ist in der Stadt Nazianzen/welche in der an-
dern Prouinz Cappadociæ gelegen / von Ed-
len Eltern geboren / dessen Vatter nach Ab-
legung des Aberglaubens Hypofitariorum /
ein aufrichtiger Jünger der Göttlichen Ges-
naden geleuchtet / wardt erstlich ein Schaff-
lein Christi / hernachmahls aber ein erfahrner
trewer Hirt vnnd Bischoff / der Kirchen zu
Nazianzen. Die Mutter / so ein Fromm vnd
Heylige Matron/hatt ihren Brsprung vnnd
Herkommens von Heyligen Eltern:

Wie nun dieser ihr berühmpter Sohn / in
der Jugend aufferwächste / gewandt er Lust
vnd Begierlichkeit zum studieren/zeucht erst-
lich gen Cæsaream/von dannen hinein in Pa-
lastinam / darnach gen Alexandriam / bey
Pharum gelegen / auff das er viel Städte vnd
vieler Menschen Verstande vnnd Weißheit
erfahren vnd lernen möchte. Nach dem er in di-
sen ersten Orthen vnd Städten grossen Nutz
geschaffet / vnnd etwas statliches außgerich-
tet/ zeucht er gen Athen/als zur Mutter vnd zum
Brsprung der freyen Künste: Bald hernach/
als Basilius Magnus von Byzanz oder
Constantinopel/ wegen des studierens gleich-
sals dahin kommen/machen die beyde Künd-
schafft miteinander/wohnen in einer Herberg/
ein trefflich Par Gesellen / dann sie hatten et-
was

Besuche
viel Städte
vnd Län-
der.

Es ij

nerley

Vitae con-
iunctissimè
cum S. Ba-
silio Ma-
gno.

nerley Glauben / vñnd gleiche Brüdertliche
Liebe / studierten einerley Kunst mit gleichem
Fleiß / vñnd Gemüth / die ganze Grammatick
fanden sie aufwendig / andere Künste / Histo-
riz / Reches sachen / waren ihn genugsam be-
kann vñnd ganz üblich / die Arithmetick
Rechen- vñnd Mes Kunst / Item / des Himmels
Lauff habe sie so wol fundt / als waren sie newe
Moses oder Danieles gewesen / doch also /
daß sie nicht von demselben geföhret / sondern /
wie die Schrift sagt / Alle Verstand ge-
gen in Gehorsam des H. Eren Christi. Vñnd
also zu reden / alles guts vñnd böses durchlauff-
ten / auff daß sie wissen möchten / was sie meyn-
den vñnd annehmen sollten.

Wie nun Basilius wol studieret vñnd zu-
genommen / machte er sich wieder zu Haus.
Aber Gregorius ist von den Studenten zu
Athen gehalten vñnd gebetten worden / daß er
bleiben vñnd der Sophisten Stul annehmen
solt. Damit er nun nicht darfür gehalten wür-
de / als wann er ihnen nicht zugefallen sein
wolt / verharret er ein zeitlang bey ihnen. Aber
vñlangst hernach / als er alle seine Freunde in
der Stadt gebetten / vñnd die Nothwendig-
keit seiner Keyß in sein Vaterlandt zu seinen
Eltern vermeldet vñnd angezeigt / hat er sich /
als er jetzt dreyßig Jahr den Freyen Künsten
obgelegen / widerumb heim in sein Vater-
landt begeben. Wirdt allererst getaufft / als
er zuvor wol vñnderrichtet vñnd erleuchtet wor-
den. Nachmals / weil seine Eltern vñnd Freund
von ihm begert / daß er sich solte zum Predi-
gen begeben / ist er ihnen / wiewol er solches für
seine Person nicht begeret / auch zu G. fallen
worden. Aber wie sie hernach im rathen / er soll
sich in Weltliche Händel einstecken / hat er
vil besser ihm selbst rathen wollen / vñnd lie-
ber ein Mönch seyn / als ein Weltlicher / lie-
ber ein armer / als der auff den Gewinn ge-
richtet. Also ist der Heylige Gregorius in sei-
ner Jugendt steths gewesen.

Demnach vñnd als nun der Vater den
Sohn wider seinen Willen zum Priester or-
dinieret vñnd geweyhet / vñnd im willens war
ihn auch zum Bischoff einzusetzen / so höret
was er darzu gethan. Nemblich / er fleucht
heimlich auß der Kirchen / kompt in Pon-
tum / trifft abermahls den H. E.lichen Bas-
silius an / vñnd begibt sich mit ihm von der
Weisheit zu handeln / bleiben daselbst bey ein-
ander / vñnd schreiben Frohen Gottsförchtige
Menschen Regul vñ Geseß des Elosterebens.

Vñder dessen hatte Basilius das Cesa-
riensische Regiment / aber es waren etliche
ihm auffseßig / vñnd vergünneten ihm das
Regiment / bringen demnach also vil zu we-
gen / daß Cappadocia / so zuvor bey einander
gewesen / zertheilt wardt / vñnd die Thyanen-
si che Stadt von Caesarea abgeföndert / vñnd

sich ihm widerseß. Also wirdt der Groß B. Wirt zum
silius seiner Stadt beraubt / nimbt ihn si- andermal
gen Casinus einen Bischoff zu setzen / vñnd Bischoff
vermeinet / daß niemandt tüchtiger darzu we- erwöhlet
re / als Gregorius / handelt vñnd berauffschlagt aber alles
sich derentwegen mit seinem Vater / vñnd vñbsont
macht also Gregorium wider seinen Willen
zu einem Bischoff.

Aber man sagt: Daß er weder das ange-
tragen Ampt / noch die Ordination / noch ir-
gends etwas / was ihm die Bischoffe befohlen /
zu Casimis verrichtet habe / sondern so balde
er zum Bischoff erklärt vñnd bestillet / habe er
ihm fürgeßet / die Flucht zu nemen. Da hat
ihn sein Vater sehr lang vñnd heftig gebet-
ten / daß er doch wölle Casima behalten / wie
er aber solches bey ihm nicht erhalten fundt /
hat er zum ander mahl angehalten / daß er für
ihn vñnd an seine Stadt die Kirchenförg zu
Nazianzen annehmen solt. Auff solches An-
halten seines alten verlebten Vatters / ist er
steths bey ihm blieben / vñnd hat nicht allein
seines alten Vatters / so jetzt Hunderijährig /
sonder auch die Geschäfte der Kirchen / herr-
lich vñnd wol versorget.

Als aber der Alte Gregorius (dann also hieß
auch sein Vater) auß diesem Leben abschie-
de / ist er abermahls auß der Kirchen geflohen /
vñnd gen Seleuciam kommen / daselbst in
der Heyligen Jungfrauen Tecla Elostes
verharret / auff daß mittelst weil in seinem Ab-
wesen ein anderer Bischoff gen Nazianzen
eingesetzt vñnd verordnet würde / wie er aber
widerumb gen Nazianzen kommen / fiadt er
alles im alten vorigen Standt. Vñder dessen
als die Kirch von der Arrianischen Sec sehr
genöthiget vñnd beschwert ward / entstand ein
neue vergiffte vñnd fast schädliche Kekerrey / so
da anfochte die dritte Person in der Gottheit /
nemblich Gott den Heyligen Geist / gieng aber
fürnehmlich zu Constantinopel in großem
Schwung. Da wirdt Gregorius von Basilio
vñnd andern Bischoffen mehr eibetten / daß
er gen Constantinopel zeucht / rüßet sich wie
ein David zum Streit / schlägt die Phylister
sche Lehr vñ Artikel / mit gewaltigen / starcken /
vñnd festen Argumenten / mehret sein Volk
täglich mit Zugang newer Glaub. gen.

Diß vñbel war noch nicht ganz gestillet / da
entsteht Apollinarius ein Sprer / vñnd brin-
get ein eigene neue Kekerrey ans Liecht / der
läugnet / daß Christus ein warhaffte Mensch-
heit an ihm hette. Als mußte sich Gregorius
abermahls wehren / vñnd wider zum Streit be-
geben / muß mit straffen / schelten vñnd bitten /
etliche im Glauben erhalten / die andern aber /
so abgefallen / wieder zu recht bringen.

Weil er dann solche Kämpff vñnd Streit
also Ritterslich vñnd Fürtrefflich außgestanden /
vñnd den Sieg allenthalben erhalten / ist er bey
allen

Gregorius
fleucht vor
dem Bi-
schofflichen
Ampt.

Gregorius
vñnd vber-
windet die
Keker zu
Constanti-
nopel.

Gregorius
wird zum
Constanti-
nopolitan-
ischen Bi-
schoff er-
wählt.

allen Menschen in großes Ansehen kommen/
derenwegen dann ihm auch Petrus Bischoff
zu Alexandria / zum Gregorio geschrieben /
daß er ihm die Verwaltung der Constantino-
politianischen Kirchen bestetiget hatte / weil
er allbereit so viel schwere Arbeit aufgestan-
den.

Bischoff
aus Egi-
pten und
Macedo-
nia wider-
setzen sich
ihm.

Zur selben zeit ist aus dem ganzen Römi-
schen Reich / aufgenommen die in Egypten/
und die gegen Niedergang der Sonnen gewoh-
ner / ein Heyliger Synodus vnnnd Versamb-
lung von hundert vnnnd funffzig Bischoffen
gehalten worden: Welche Versammlung selb-
sten ihn zum Bischoffen bestellet vnnnd erklä-
ret / vnnnd hat zu seiner Meinung zum Führer
den grossen Antiochenischen Bischoff Mele-
tium. Vnnnd hielten sich die Sachen also / weil
vnder dessen auch Bischoffe aus Egypten
vnnnd Macedonia ankommen: Welche dieser
Wahl widerstanden / weil Gregorius wider
ihre Meinung auff den Thron vnnnd Stul
gesetzt wardt: Da stehet Gregorius auff/
vnnnd tritt mitten vnder die Versammlung /
thut ein Oracion / vnnnd spricht: Meine Liebe
Mitverwandten / So ich dann euch wahren-
ley weiß ein Vrsach bin des Zancks vnnnd Un-
einigkeit (Ich bin nicht besser als der Pro-

phet Jonas) So nehmet mich / vnnnd werffet
mich in das Meer: Ich will es leiden / wann
nur auff diese Weiß der Zanck auffhören /
vnnnd ewere Einigkeit erstattet kan werden.
Also gehet Gregorius aus dem Concilio;
vnnnd nimbt ihm für wiederum in Cappado-
cien zu reysen.

Vor aber vnnnd che er von Constantinopel
abscheidet / ist einer mit Namen Nectarius
vom Synodo seiner Kirchen zum Bischoff
forn vorgefetzt / der halben er die Geistlichen
vnnnd Fürnemsten auß der Gemein zu sich be-
ruffen / vnnnd sie vermahnet / daß sie den Ver-
trawten Schatz des empfangenen Glaubens
bewahren solten / als haben sie alle angefangen
zu weynen. Wie er zwölff Jahr (wie man sagt)
zu Constantinopel gewest / begibt er sich auff
die Reys / vnnnd kompt endlich gen Arianzum/
welcher Orth in Cappadocia ligt / vnnnd ihm
in Väterlicher Erbschulung heimgefallen
wardt.

Nach dem er endlich ein zeitlang in guter
Ruhe gelebet / vnnnd sein Herz zu hohen Göttli-
chen Sachen / vnnnd Beschawungen ergeben
vnnnd erhebet / hat er letztlich im höchsten Alter
dies zergänglich mit dem Ewigen leben ver-
wechselt.

242. Hi-
storia.

Von dem Heyligen Gordiano Märterer zu Rom/ welcher gelitten hat vmb das Jahr

Christi 362.

Ex Actis publicis & Martyrologio Baroniano.

X: Maii.

10. Tag
Aprilis.

Er Heylige Gordianus
ist erstmals ein Weltlicher Rich-
ter gewesen. Als zu ihm Iu-
lianus Priester vnder Iulia-
no Apostata / dem Abtrünnigen Käyser ge-
föhret wardt / daß er verdampt solt werden /
wardt er von demselben in dem Christlichen
Glauben vnderwiesen / daß er mit seiner
Hausfrauen sampt noch drey vnnnd funffzi-
gen andern auß seinem Geschlecht zu Rom
ist getaufft worden: Darumb der Stadthal-
ter den Iulianum ins Elendt vertriebe / vnnnd
Gordianum befahl von Elementiano seinem
Verwalter in Käcker zu legen / auch nach-
mals denselben Gordianum mit Ketten ge-
bunden zu sich lassen föhren / vnnnd da er ihn
von seinem angenommenen Glauben nicht
kondte abschrecken / ließ er ihn erstmals mit
dreyen Kolben hart schlagen / vnnnd darauff

enthaupten / vmb das Jahr Christi dreyhun-
dert sechzig zwey. Sein Körper ist vor dem
Tempel Apollinis den Hunden fürgeworfs-
fen / aber bey der Nacht von den Christen an
der Straß Latina begraben worden / in der
Kluft / in welche die Heylthummer des Hei-
ligen Epimachi Martyrers gelegt worden
von Alexandria, alda er lange Zeit vmb der
Vikantius Christi willen im Käcker gequä-
let / vnnnd endlich verbrant vnnnd mit der Marter
gekrönet worden: Es schreibet ein Geschicht-
schreiber genant Hermannus in seiner Chro-
nica, daß deren Reliquien vnnnd Heyligthum-
mer seyen in Teuschland bracht worden im
Jahr des H E X X E N C H A T S E T Z /
siebenhundert vñ siebentzig. De iisdem
etiam extat nobile Epigram-
ma Bonad. libro 2. Mo-
nad. 62.

Gg iii Leben